

Handlungsbedarf beim Arbeits- und Gesundheitsschutz für Berliner Lehrkräfte im Kontext der Digitalisierung an Schulen

Erste Zwischenergebnisse des Projektes Arbeitszeit und
Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte 2023/2024

Präsentation zur Pressekonferenz, Berlin 16. Februar 2024

Dr. Frank Mußmann und Dr. Thomas Hardwig
Kooperationsstelle Georg-August-Universität Göttingen



Arbeitspapiere zur Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte

Nr 1: Stand der Nutzung digitaler Medien an Berliner Schulen und Erwartungen der Berliner Lehrkräfte

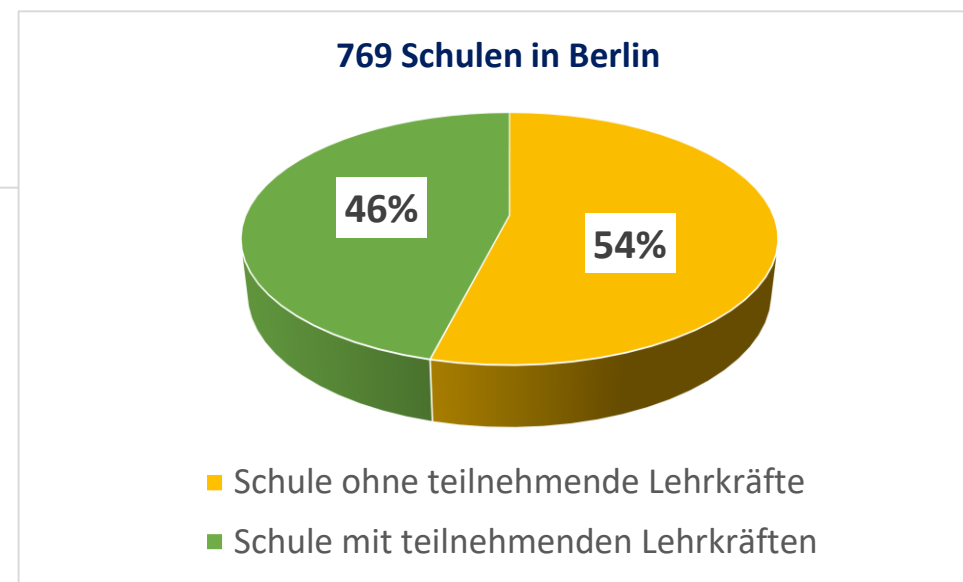
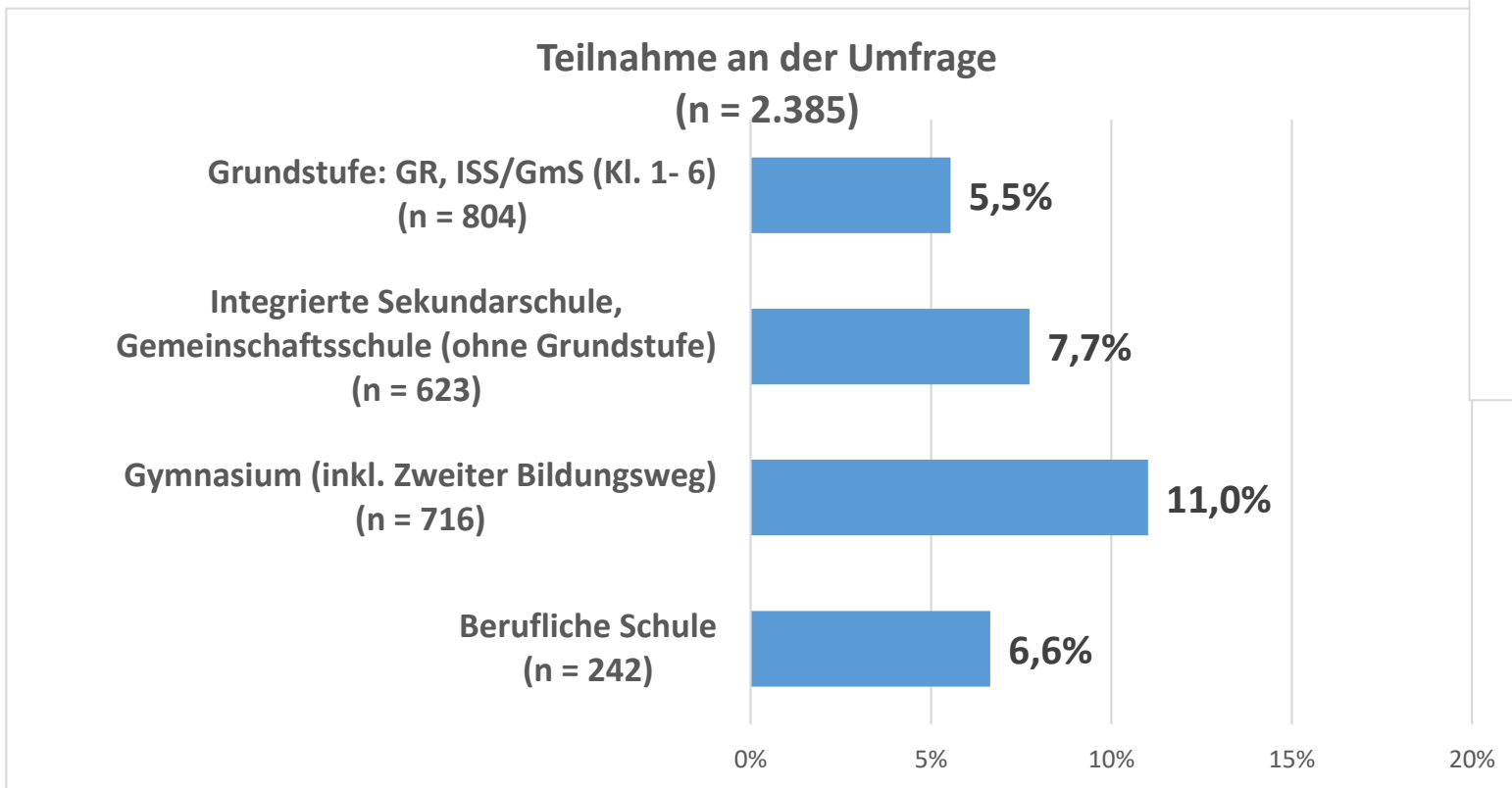
Nr 2: Berliner Erfahrungen mit der Nutzung dienstlicher digitaler Endgeräte in der Schule

Nr 3: Die Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens ist für Berliner Lehrkräfte derzeit mit starkem digitalen Stress und erhöhten Belastungen verbunden

Ziel der heutigen Presskonferenz ist es, anhand erster Ergebnisse zu zeigen, welcher Handlungsbedarf beim Arbeits- und Gesundheitsschutz der Lehrkräfte in der Digitalisierung besteht. Wo kann die Senatsverwaltung ansetzen, um Risiken für Lehrkräfte zu verringern und die Arbeitsbedingungen zu verbessern?

1. Vorstellung der Datengrundlage
2. Stand der Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens in Berliner Schulen
3. Arbeits- und Gesundheitsschutz als Herausforderung und Aufgabe für die Berliner Schulverwaltung
4. Ansatzpunkte für den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Kontext der Digitalisierung in der Schule
 1. Stabilere, nutzungsfreundliche Infrastruktur für das digital unterstützte Lehren und Lernen
 2. Digitale Kompetenzentwicklung und Schulentwicklung
 3. Abbau der Nutzungshürden des dienstlichen Endgeräts
5. Handlungsempfehlungen

1. Grundlage der vorliegenden Auswertung: 7,3% der Berliner Lehrkräfte (2.385)

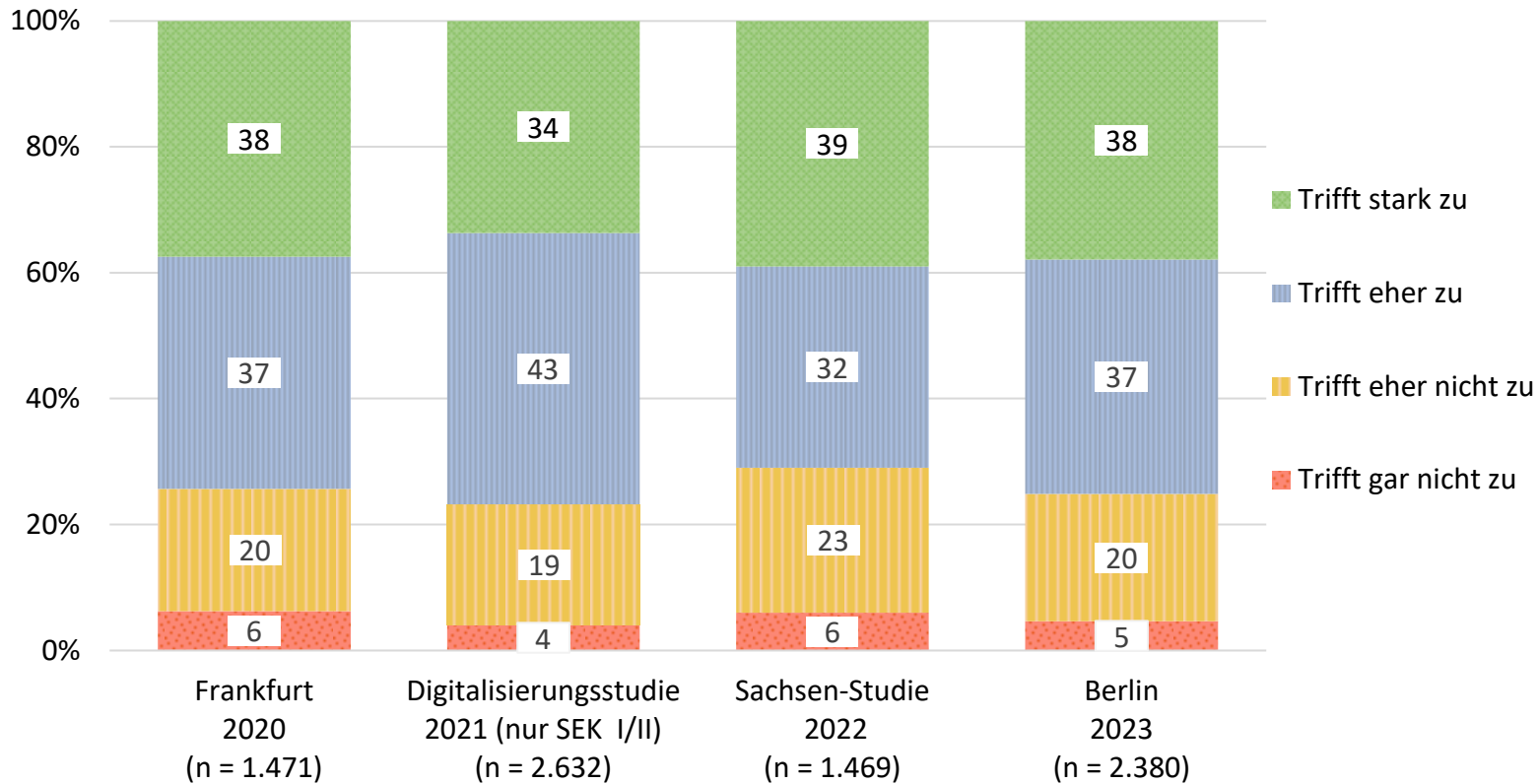


Das Sample ist etwas jünger
(Anteil unter 45 Jahre 11% höher)
und weiblicher
(Frauenanteil 7% höher)
als die Grundgesamtheit

Quelle: Pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen 2022/23 – Berliner Schulstatistik

2. Unverändert starkes Interesse der Lehrkräfte am digital unterstützten Lehren und Lernen

"Ich würde gerne mehr digitale Elemente in meinen Unterricht einbauen" Lehrkräfte aller Schulformen, in Prozent *



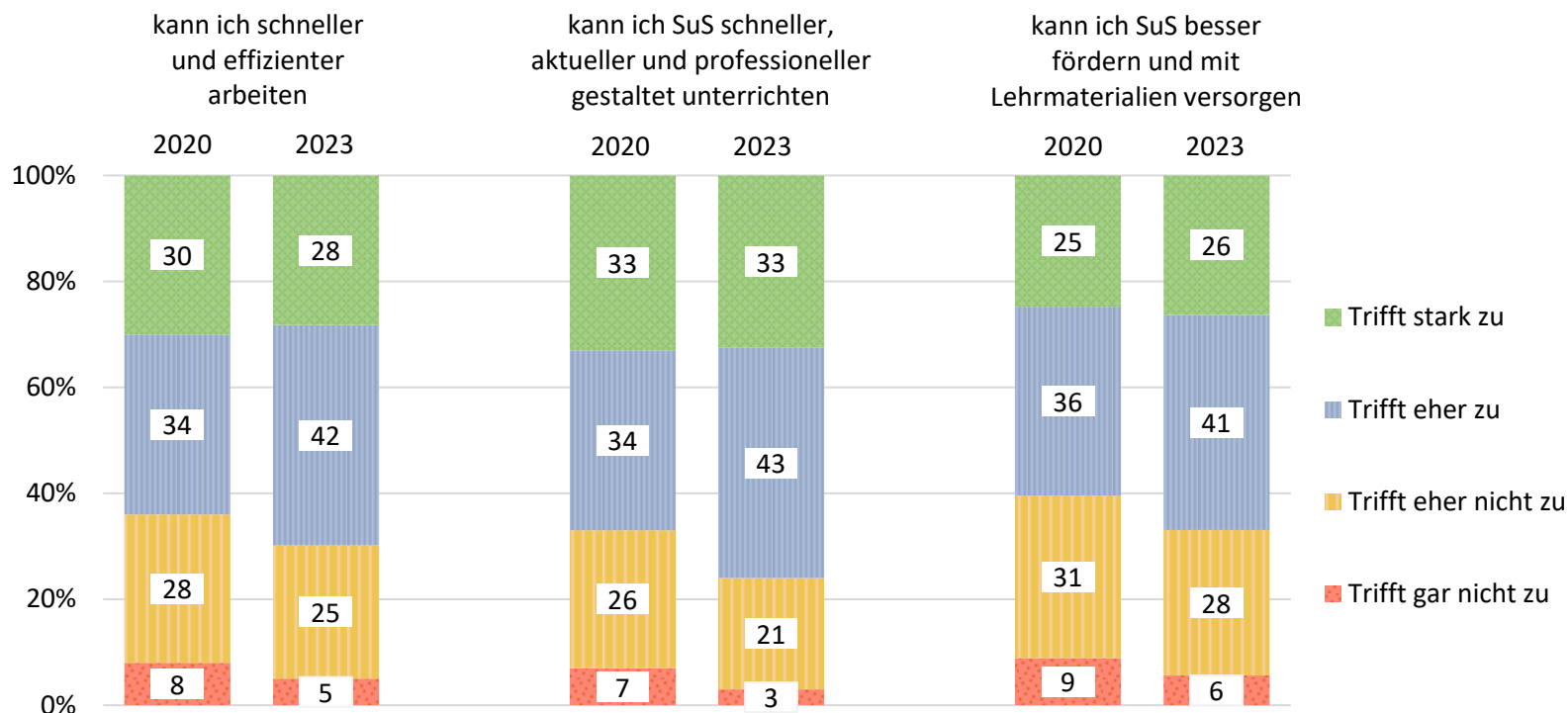
* Rundungsbedingte Differenzen in den Summen möglich

- 75% der Lehrkräfte in Berlin artikulieren ein Interesse an einer stärkeren Nutzung digitaler Medien im Unterricht
- Es gibt keine relevanten Schulformunterschiede
- Das Interesse hat sich seit 2020 in verschiedenen Erhebungen bei Lehrkräften als stabil erwiesen
 - Frankfurt 2020
 - Bundesgebiet Sekundarstufe
 - Sachsen 2022
- Trotz des Digitalisierungsschubs durch die Pandemie besteht ein unverändert starkes Interesse

2. Lehrkräfte haben hohe Erwartungen an den Nutzen des Medieneinsatzes im Unterricht

Erwartungen beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht Vergleich zwischen Frankfurt 2020 (n = 1.464) und Berlin 2023 (n = 2.376) alle Schulformen, in Prozent*

Durch den Einsatz neuer Medien und digitaler Techniken ...

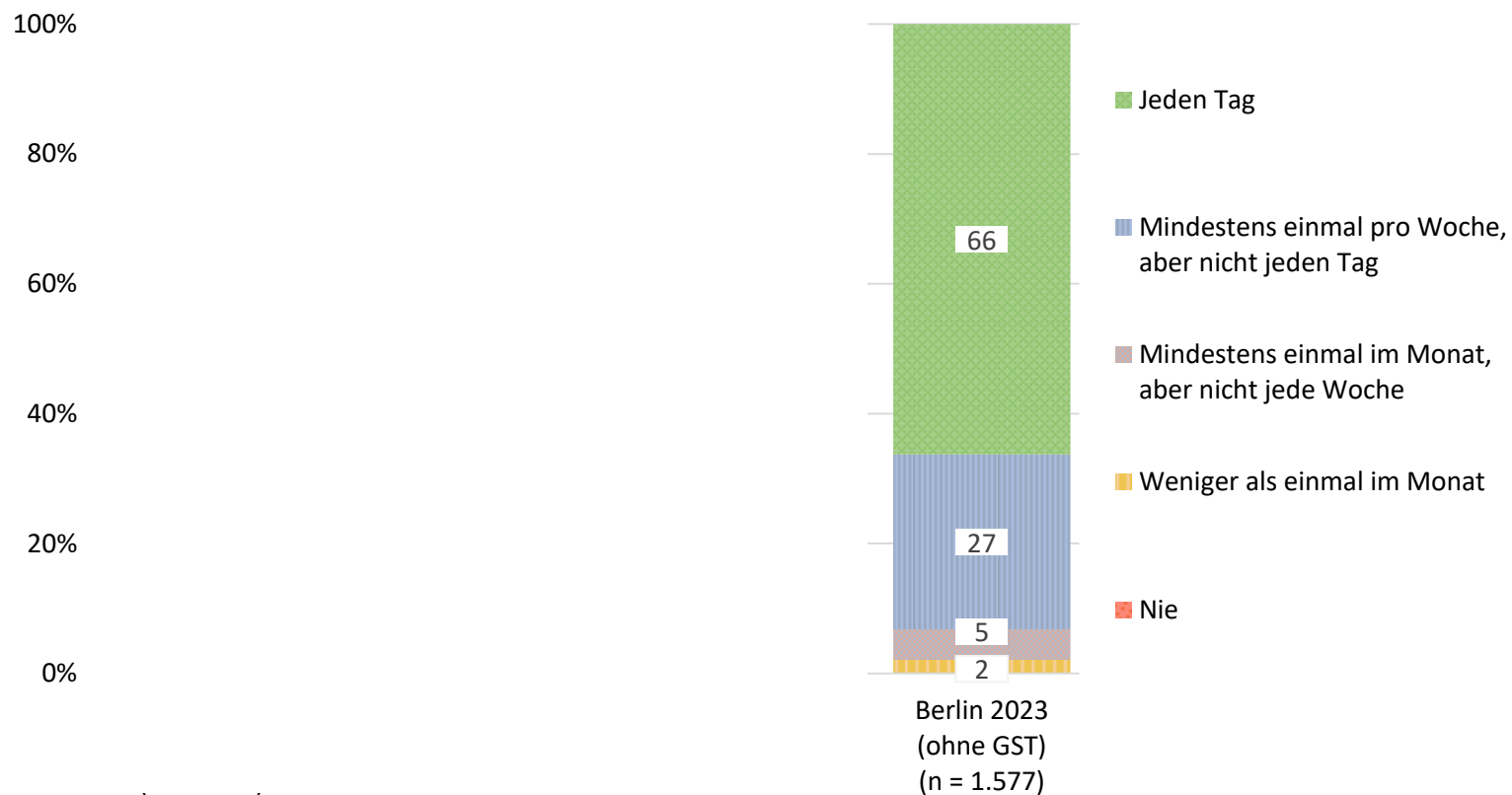


* Rundungsbedingte Differenzen in den Summen möglich

- 70% der Berliner Lehrkräfte erwarten eine höhere Arbeitseffizienz durch die Mediennutzung
- 76% der Lehrkräfte wollen damit ihren Unterricht aktueller und professioneller gestalten
- 67% wollen durch Medieneinsatz ihre Schülerschaft gezielter fördern und Lehrmaterialien bereitstellen
- Die Erwartungen in Berlin haben sich gegenüber 2020 in Frankfurt auf etwas höherem Niveau stabilisiert
- Die Erwartungen in Berlin sind dabei noch höher als ein Jahr zuvor (2022) bei Lehrkräften in Sachsen

2. Die Nutzung von digitalen Medien ist an Berliner Schulen zur Regel geworden

Nutzungshäufigkeit digitaler Medien in der Schule für das Unterrichten Berlin 2023 im Bundesvergleich der Vorjahre in Prozent (Schulformen der SEK I / SEK II)*

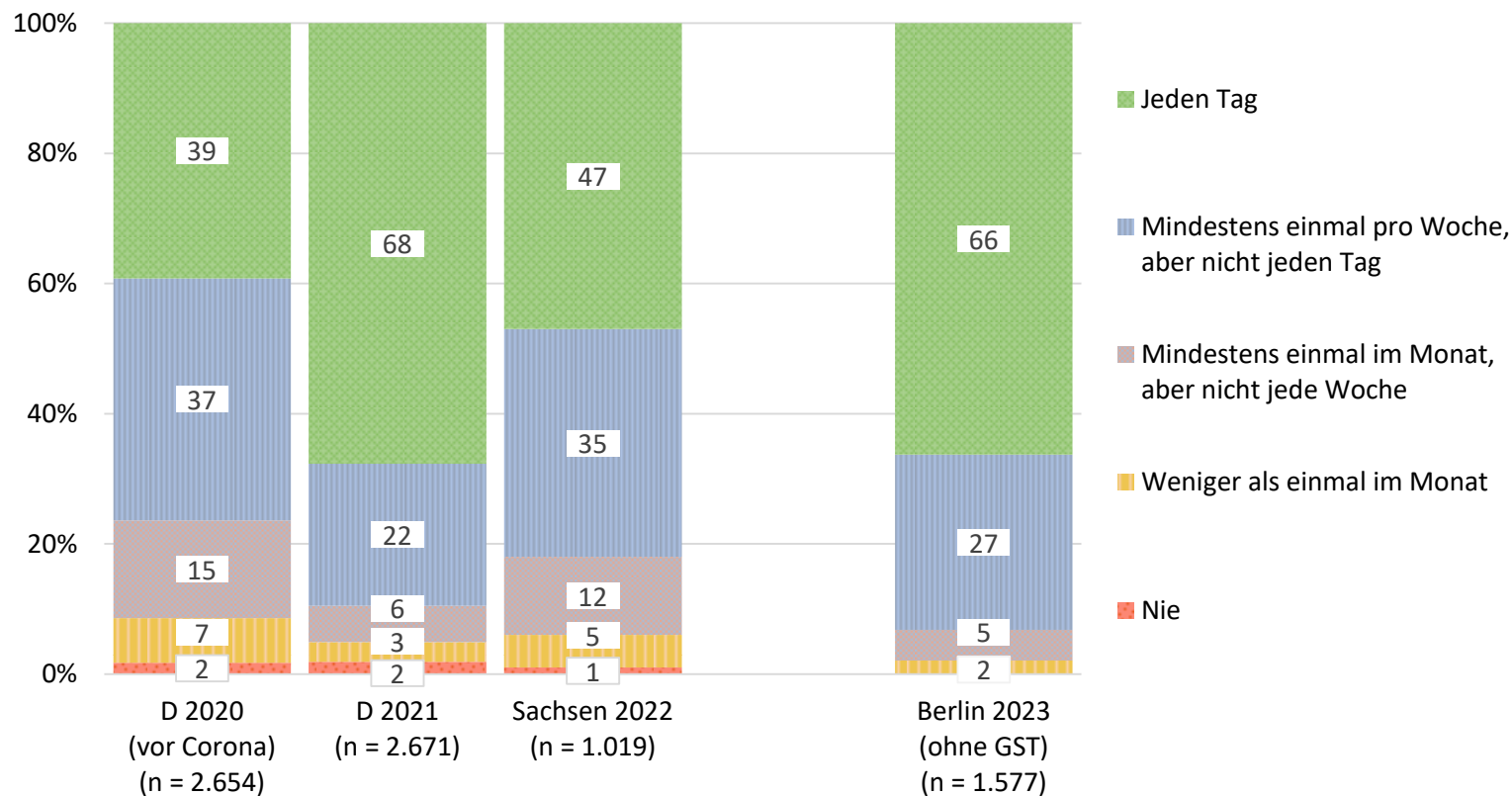


- Das Engagement der Lehrkräfte ist Treiber der Umsetzung
- In Berlin nutzen 66% der Lehrkräfte in der Sekundarstufe jeden Tag digitale Medien im Unterricht

* Rundungsbedingte Differenzen in den Summen möglich

2. Die Nutzung von digitalen Medien ist an Berliner Schulen zur Regel geworden

**Nutzungshäufigkeit digitaler Medien in der Schule für das Unterrichten
Berlin 2023 im Bundesvergleich der Vorjahre
in Prozent (Schulformen der SEK I / SEK II)***

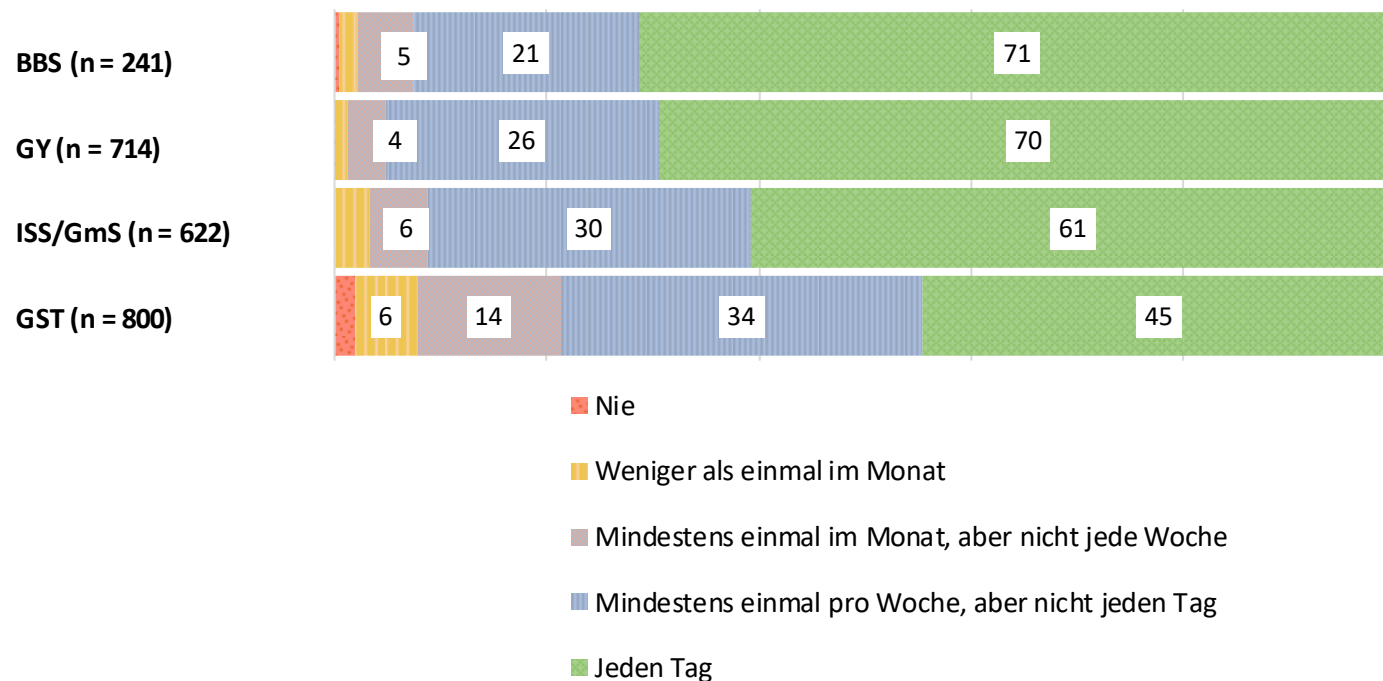


* Rundungsbedingte Differenzen in den Summen möglich

- Das Engagement der Lehrkräfte ist Treiber der Umsetzung
- In Berlin nutzen 66% der Lehrkräfte in der Sekundarstufe jeden Tag digitale Medien im Unterricht
- Damit liegt Berlin bei der Nutzungsintensität in etwa im Durchschnitt aller Bundesländer von 2021 (68%) (zweite Säule von links)
- Bei der Nutzung digitaler Medien hat es in Deutschland aufgrund der Pandemie einen Sprung in der Nutzungsintensität gegeben: von 39% auf 68% tägliche Nutzung

2. Die Nutzungsintensität digitaler Medien nimmt mit dem Alter der Schülerschaft zu

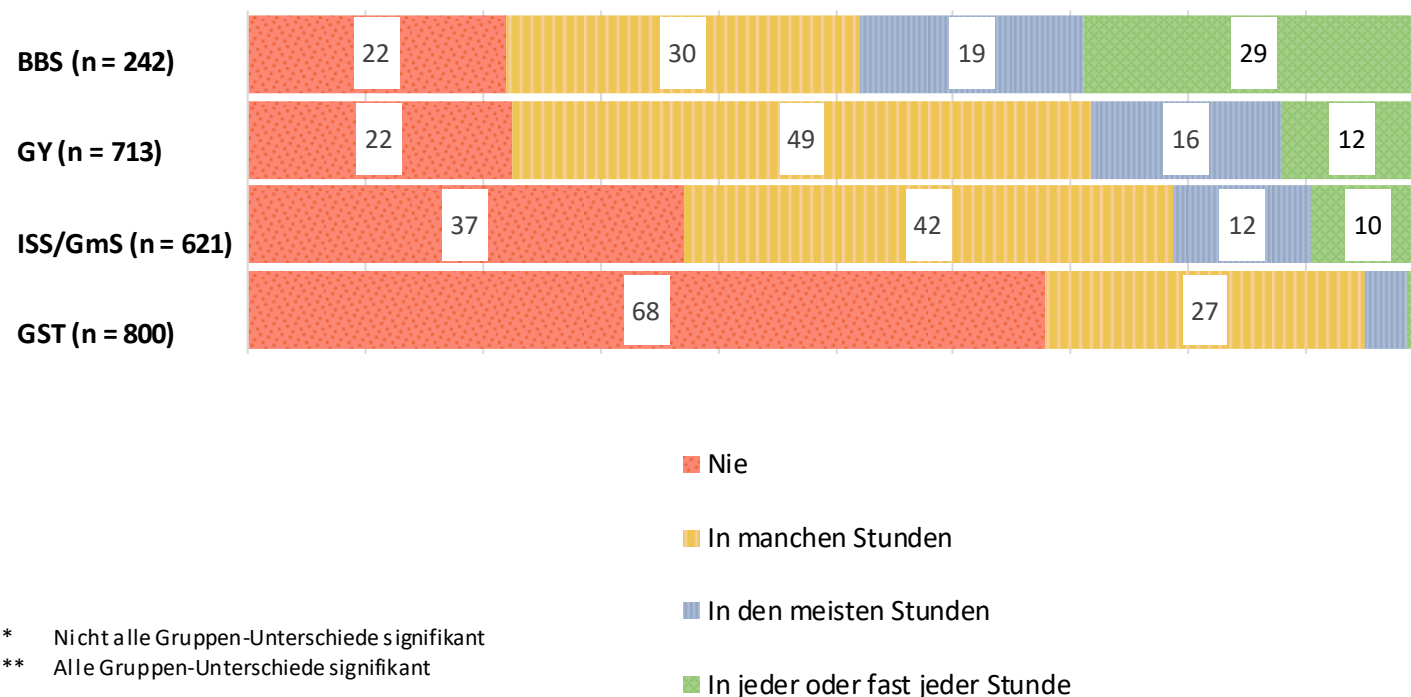
Nutzungshäufigkeit digitaler Medien
Grundstufe, ISS/GmS (ohne GST), GY, BBS, in Prozent



- In der Grundstufe (Kl. 1 - 6) setzen 45% der Lehrkräfte in Berlin täglich digitale Medien im Unterricht ein
- Der Anteil steigt in den weiterführenden Schulen auf 61% bis 71%
- Die berufliche Schule und das Gymnasium haben den intensivsten Medieneinsatz

2. Lernmanagement-Systeme wie z.B. *Lernraum Berlin* werden wenig genutzt

Nutzungshäufigkeit von Lernmanagement-Systemen Grundstufe, ISS/GmS (ohne GST), GY, BBS, in Prozent



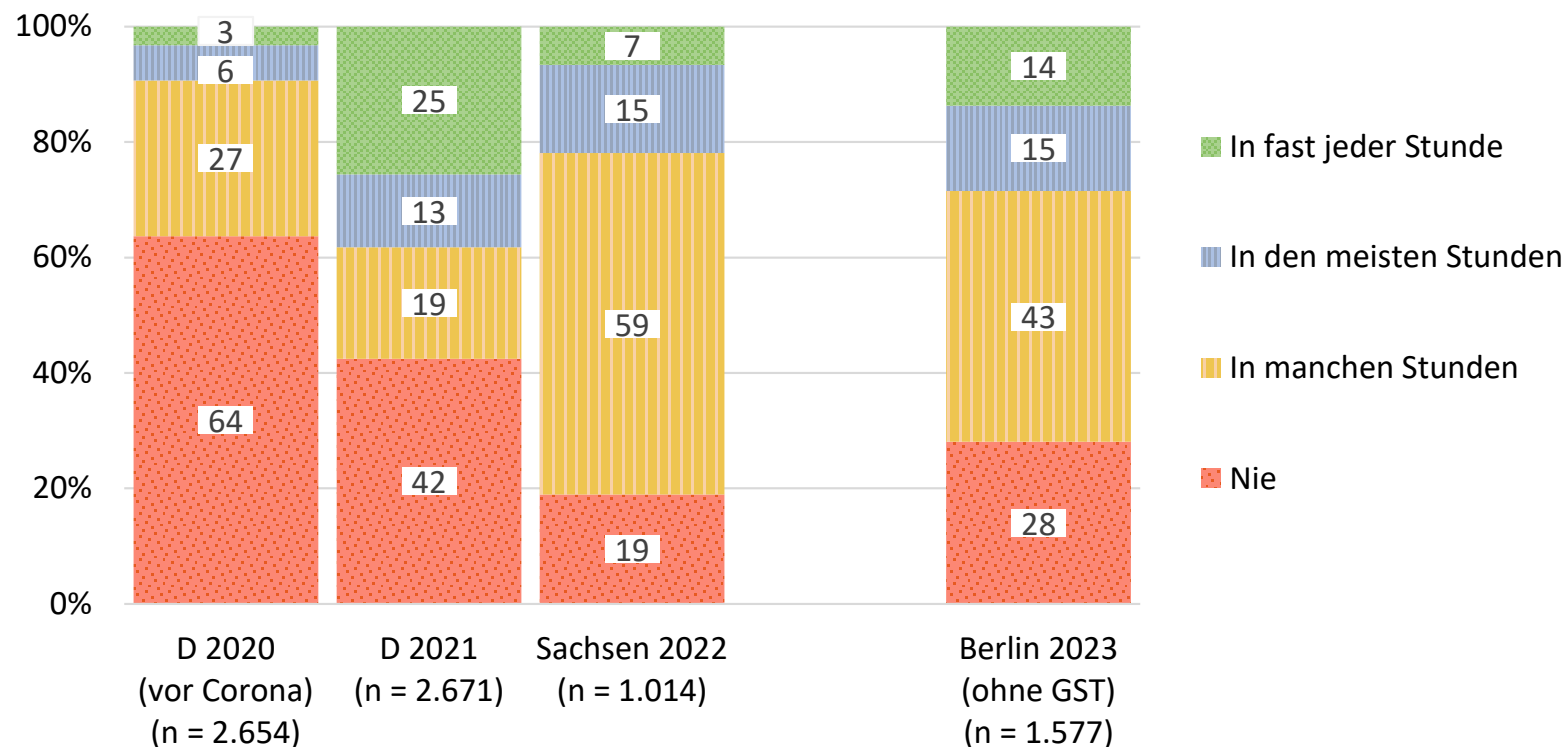
* Nicht alle Gruppen-Unterschiede signifikant

** Alle Gruppen-Unterschiede signifikant

- 29% der Lehrkräfte in der Beruflichen Schule nutzen ein Lernmanagement-System (LMS) in fast jeder Stunde
- In allen anderen Schulformen nutzt eine Mehrheit LMS nur manchmal oder nie:
 - 68% der Lehrkräfte in der Grundstufe nutzen ein LMS niemals,
 - in ISS/GmS sind es 37% ohne Nutzung

2. Bei der Nutzung von Lernmanagement-Systemen in Berlin ist noch Potenzial

Nutzungshäufigkeit eines Lernmanagement-Systems im Unterricht Berliner Lehrkräfte im Bundesvergleich in Prozent (Schulformen der SEK I / SEK II)

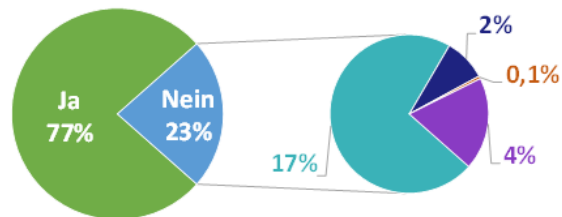


- Insgesamt nutzen in Berlin nur 14% der Lehrkräfte im Sekundarbereich Lernmanagement-Systeme in fast jeder Stunde
- Im Bundesdurchschnitt waren es bereits 25% im Jahr 2021
- Auch bei LMS hat es durch die Pandemie im Bundesdurchschnitt einen Sprung bei der Nutzung gegeben
- Der Anteil der Lehrkräfte, die LMS nie nutzen (konnten) ist bundesweit von 64% auf 42% gesunken
- In Berlin nutzen heute 28% LMS nie
- In Sachsen waren es 2022 nur noch 19%, weil dort 2021 mit LernSax ein landesweites System ausgerollt wurde

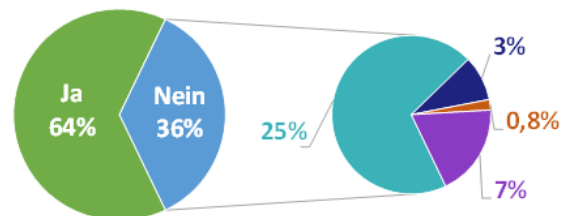
2. Das dienstliche mobile Endgerät wird kaum verwendet

„Haben Sie das mobile Endgerät, das Ihnen von der Senatsverwaltung zur Verfügung gestellt wurde, schon einmal genutzt?“

Grundstufe (GR, ISS, GmS)
in Prozent (n = 801)

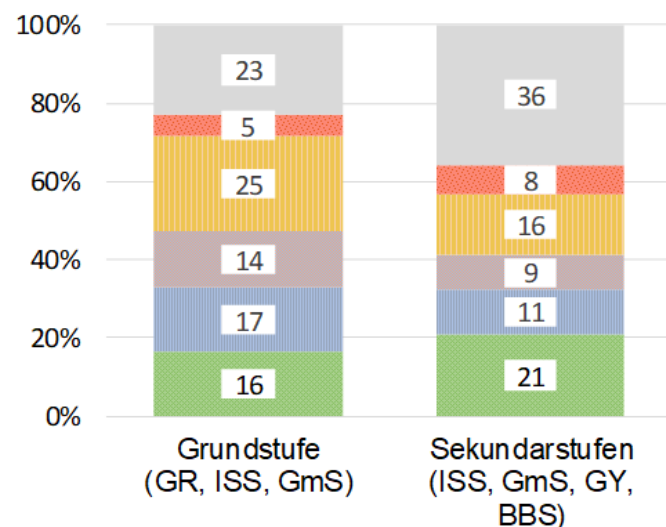


Sekundarstufen (ISS, GmS, GY, BBS)
in Prozent (n = 801)



- Ja
- Nein, ich nutze lieber mein privates Endgerät
- Nein, es wurde mir nicht zur Verfügung gestellt
- Nein, ich arbeite lieber mit Papier
- Nein, sonstige Gründe

Häufigkeit der Nutzung des dienstlichen digitalen Endgeräts, in Prozent (n = 2.378)

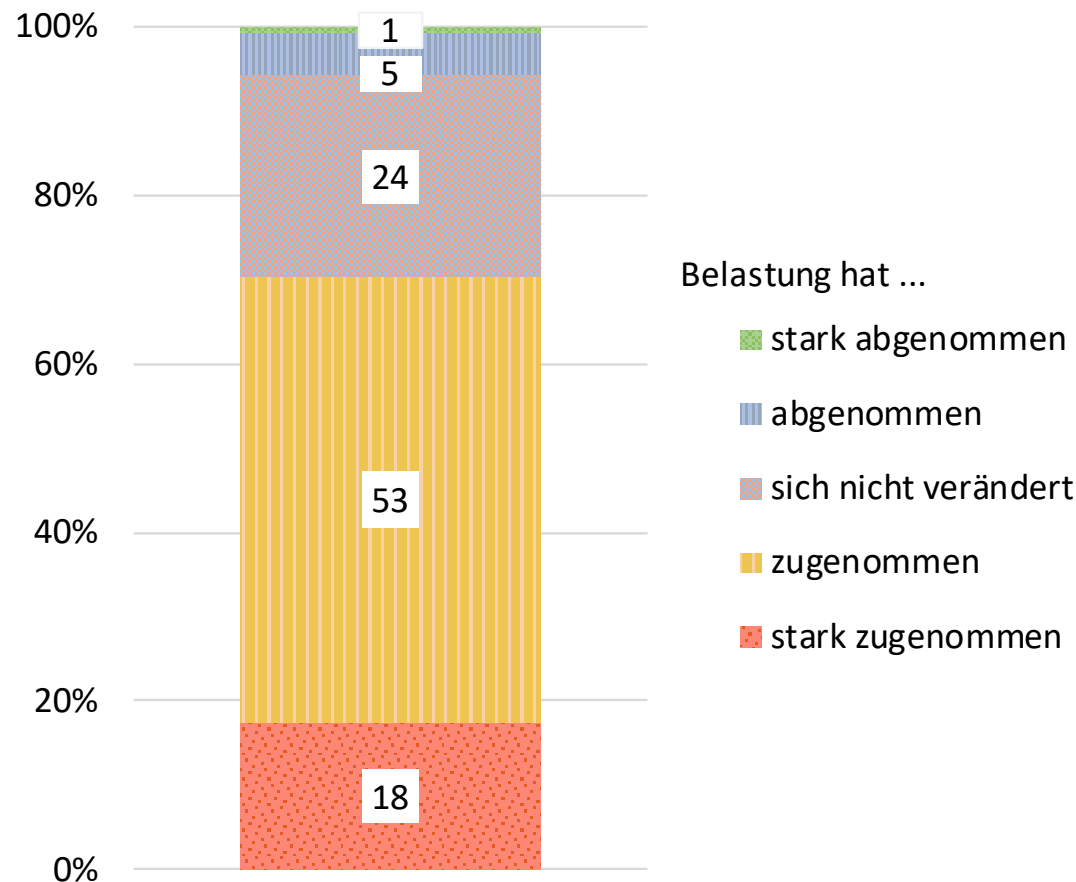


- Nicht-Nutzung (ohne Prüfung)
- Nicht-Nutzung (nach Prüfung)
- Weniger als einmal im Monat
- Mindestens einmal im Monat, aber nicht jede Woche
- Mindestens einmal pro Woche, aber nicht jeden Tag
- Jeden Tag

- Insgesamt nutzt ca. ein Drittel der Berliner Lehrkräfte (38%) das Endgerät faktisch nicht
 - Hauptgrund: Man arbeitet lieber mit seinem privaten Endgerät
 - An einer grundsätzlichen Ablehnung digitaler Medien liegt es nicht
- Ein Drittel der Lehrkräfte (29%) nutzt es nur gelegentlich (monatlich oder seltener)
- Ein Drittel der Lehrkräfte (33%) nutzt es mindestens einmal pro Woche

2. Derzeit nehmen Lehrkräfte Digitalisierung vor allem als Belastungserhöhung wahr

Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsbelastung, in Prozent* (n = 2.360)



- Unter den gegebenen Rahmenbedingungen wird die Digitalisierung in der Schule v.a. als Zusatzaufwand und Erhöhung von Belastung wahrgenommen
- 71% der Lehrkräfte nehmen eine Zunahme der Belastungen wahr
- Nur 6% sehen eine Abnahme
- Die hohen Erwartungen der Lehrkräfte an eine Unterstützung durch digitale Medien werden aktuell enttäuscht

3. Digitaler Stress

Digitale Medien
 IT Unterstützung
 Feedback
 Soziale Unterstützung
 Digitale Kompetenz
 etc.



Fehlende Bedienungsfreundlichkeit
 Technische Störungen
 Zusatzaufwand
 Zeitdruck
 „Schwierige“ Schülerschaft
 Lärm etc.

- Eine Person erlebt Stress, wenn ihre vorhandenen Ressourcen in einer Situation nicht ausreichen die Arbeitsanforderungen zu bewältigen.
- Digitaler Stress beschreibt Formen des Stresses, die im Zusammenhang mit der Nutzung digitaler Medien und Techniken auftreten.
- Situationen des Stresses haben Folgen
 - Positiv: Lernprozesse
 - Negativ: Überforderung, Psychische Erschöpfung
- Relevant sind Dauer und Häufigkeit des digitalen Stresses sowie Erholungsmöglichkeiten
- Dauerhaft hohes Stressniveau ohne angemessene Erholungszeiten, ist langfristig mit erhöhten Gesundheitsgefahren verbunden

3. Digitaler Stress bei Lehrkräften auf hohem Niveau

Digitaler Stress von Lehrkräften in Berlin Alle Schulformen, in Prozent*

Dauerpräsenz (n = 2.352):

Durch die digitalen Medien und Techniken bin ich auch während der freien Zeit ständig in Kontakt mit meiner Arbeit

Vorführeffekt (n = 2.353):

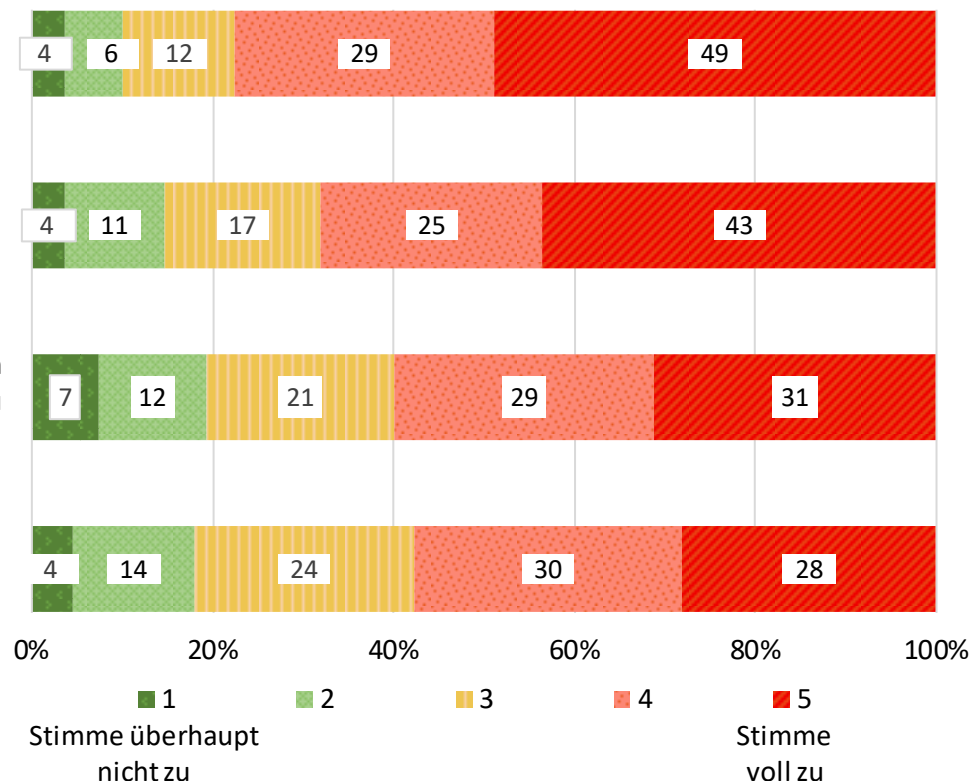
Ich muss mich immer für den Fall absichern, dass die digitalen Medien und Techniken ausfallen könnten

Komplexität (n = 2.350):

Ich finde nicht genügend Zeit, um meinen Umgang mit digitale Medien und Techniken zu verbessern und mehr darüber zu lernen

Rollenunklarheit (n = 2.342):

Das Lösen von Problemen mit digitalen Medien und Techniken kostet mich Zeit, die ich für das Erledigen meiner Arbeitsaufgaben benötige



- 78% erleben Stress durch die *Dauerpräsenz* digitaler Medien
- 68% fühlen sich durch den lehrspezifischen Stressfaktor *Vorführeffekt* belastet
- 60% stimmen zu, nicht genug Zeit zu haben, sich mit digitalen Medien zu beschäftigen und mehr darüber zu lernen (*Komplexität*)
- Digitale Medien stellen neue Anforderungen, daraus ergibt sich *Rollenunklarheit* für 58%

* Schulformunterschiede statistisch nicht signifikant

3. Digitaler Stress bei Lehrkräften auf hohem Niveau

Digitaler Stress von Lehrkräften in Berlin Alle Schulformen, in Prozent*

Überlastung (n = 2.326):

Ich habe eine höhere Arbeitsbelastung aufgrund der steigenden Komplexität der digitalen Medien und Techniken

Unzuverlässigkeit (n = 2.301):

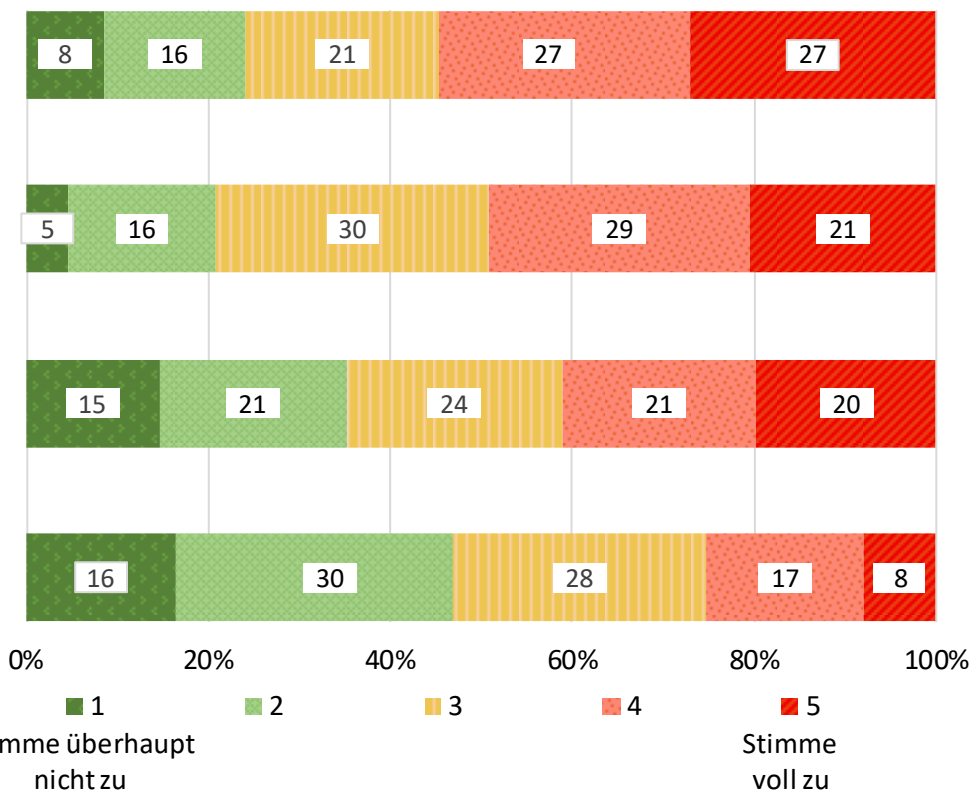
Die Leistungsfähigkeit der schulischen IT-Systeme ist unzuverlässig (R)

Privatsphäre (n=2.049):

Meine Privatsphäre kann dadurch verletzt werden, dass mein Verhalten bei der Nutzung digitaler Medien und Techniken nachverfolgt werden kann

Verunsicherung (n = 2.288):

Es gibt ständig neue digitale Medien und Techniken, welche wir in der Schule verwenden

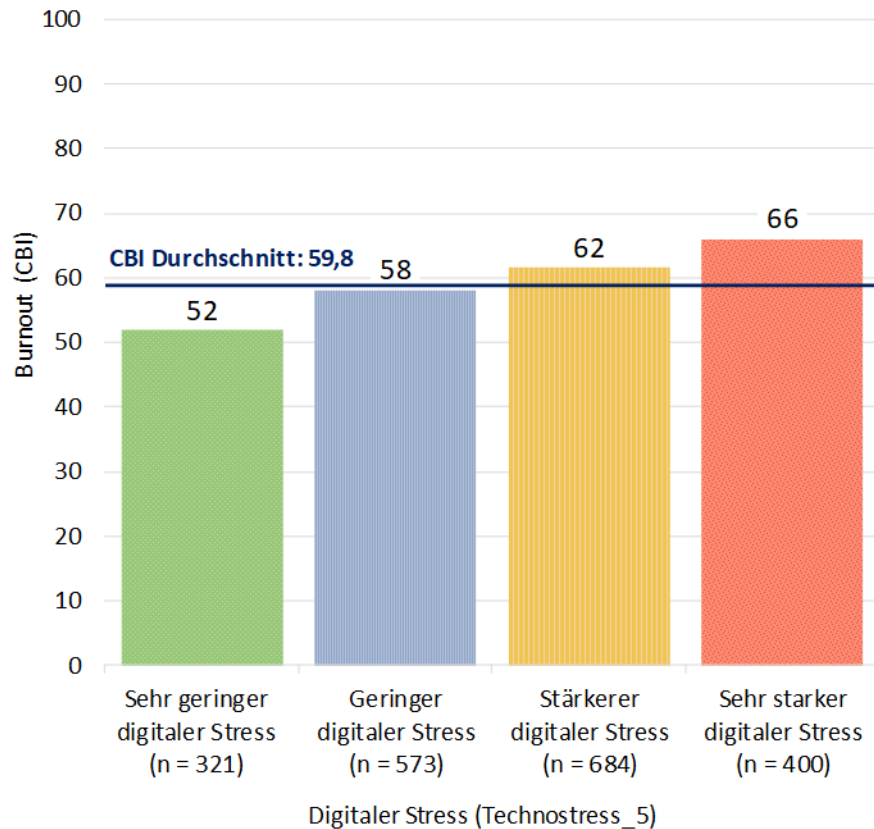


* Schulformunterschiede statistisch nicht signifikant

- *Überlastung* durch steigende Komplexität der Medien ist für 54% der Lehrkräfte ein Problem
- Die Hälfte aller Lehrkräfte (50%) stresst die *Unzuverlässigkeit* der schulischen IT-Systeme
- Gefährdung der *Privatsphäre* befürchten 41%
– 36% vertrauen in die Sicherheit
- Eine Mehrheit von 46% (gegen 25%) erfährt das Veränderungstempo in der Schule nicht als stressig (*Verunsicherung*)
- Insgesamt sind die Berliner Werte für Technostress mit denen früherer Studien in etwa vergleichbar (Digitalisierung 2021, Sachsen 2022)

3. Durch digitalen Stress sind Lehrkräfte einer Gesundheitsgefährdung ausgesetzt

Burnout (CBI) in Abhängigkeit vom Ausmaß des digitalen Stresses Berlin 2023
Mittelwerte* (n = 1.978)



* Mittelwertunterschiede signifikant

- Unter den gegebenen Rahmenbedingungen erleben von den Berliner Lehrkräften
 - 45% geringen oder sehr geringen digitalen Stress
 - 55% stärkeren oder sehr starken digitalen Stress
- Personen, die einen stärkeren digitalen Stress erleben, haben statistisch signifikant höhere Burnout-Werte
- Der Burnout-Indikator misst den Grad psychischer Erschöpfung und zeigt ein erhöhtes Gesundheitsrisiko an

3. Gesundheitsschutz ist gesetzliche Verpflichtung und Selbstverpflichtung des Berliner Senats

Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz - ArbSchG)

§ 3 Grundpflichten des Arbeitgebers

(1) Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beeinflussen. Er hat die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und erforderlichenfalls sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Dabei hat er eine Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten anzustreben.



Berliner Rahmen-Dienstvereinbarung Gesundheitsmanagement (RDV Ges) vom 20.11.2020

1. Ziele und Handlungsfelder

1. Gesundheitsförderliche Organisationen

Ziel ist es, Arbeitsbedingungen, Kommunikationsstrukturen, Teamstrukturen und Arbeitsprozesse zu schaffen, die auf das physische und psychische Wohlbefinden aller Beschäftigten sowie auf eine gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung der Dienststellen ausgerichtet sind.

Dazu müssen Gesundheitsgefährdungen, einschließlich physischer und psychischer Faktoren, die zu gesundheitsgefährdenden Belastungen am Arbeitsplatz führen können, erkannt, verhütet und abgebaut werden. Gesundheitsförderliches Führungsverhalten ist dabei von großer Bedeutung.

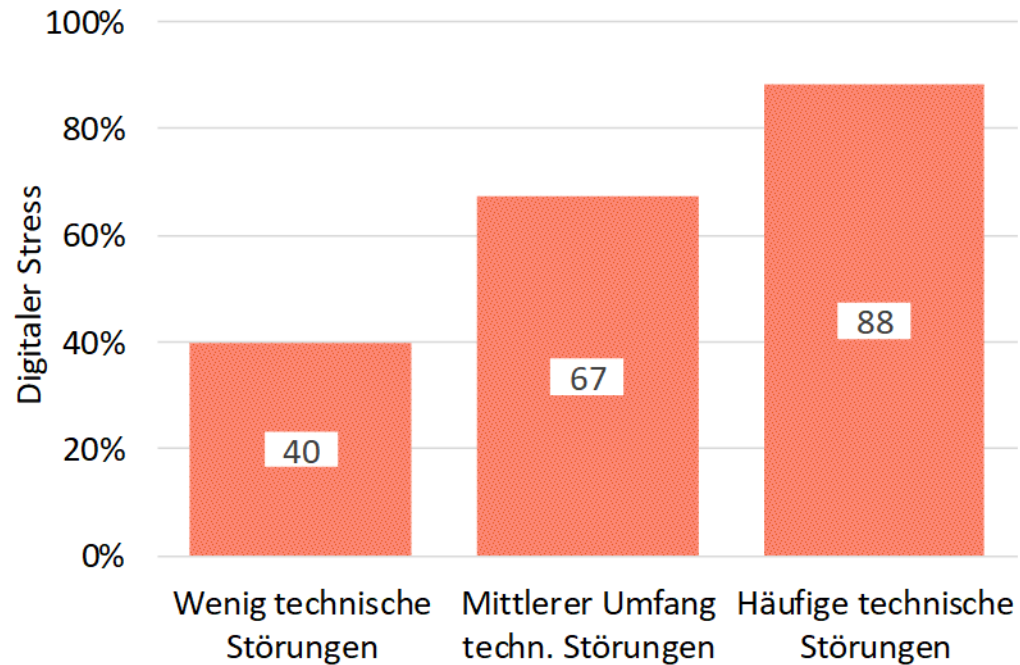
Was sind wichtige Ursachen des digitalen Stresses?

Wo kann die Berliner Schulverwaltung ansetzen?

- Thema 1:
Bessere Infrastruktur für das digital unterstützte Lehren und Lernen reduziert digitalen Stress und dient dem Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Thema 2:
Digitale Kompetenzentwicklung, Schulentwicklung
- Thema 3:
Nutzungshürden des dienstlichen Endgeräts abbauen

4.1 Bessere Infrastruktur für das digital unterstützte Lehren und Lernen reduziert digitalen Stress

Häufige technische Störungen und digitaler Stress (Vorführeffekt):
"Ich muss mich immer für den Fall absichern, dass die digitalen Medien und Techniken ausfallen könnten"
Prozentanteil starker Stress* (n = 2.349)



* Gruppenunterschiede signifikant

Es gibt Probleme mit der IT-Infrastruktur in den Schulen

66% der Lehrkräfte stimmen zu:

„Neue Medien und digitale Technologien kann ich im Schulalltag aufgrund zu häufiger technischer Ausfälle oder Unterbrechungen nicht sinnvoll einsetzen“

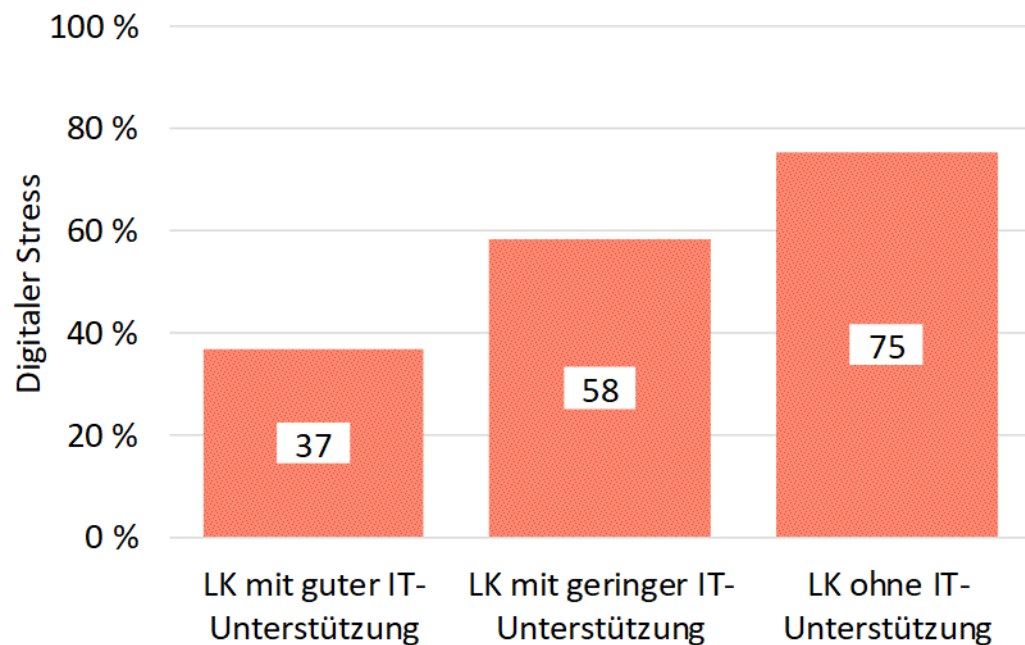
➔ Mehr technische Störungen, mehr digitaler Stress (*Vorführeffekt*).

88% starker Stress bei häufigen Störungen

4.1 Bessere Unterstützung bei IT-Problemen reduziert digitalen Stress

**Fehlende IT-Unterstützung
und digitaler Stress (Rollenunklarheit):**
*"Das Lösen von Problemen mit digitalen Medien
kostet mich Zeit, die ich für das Erledigen meiner
Arbeitsaufgaben benötige"*

Prozentanteil starker Stress* (n = 2.349)



* Gruppenunterschiede signifikant

Zu wenig Unterstützung bei IT-Problemen

61% der Lehrkräfte stimmen zu

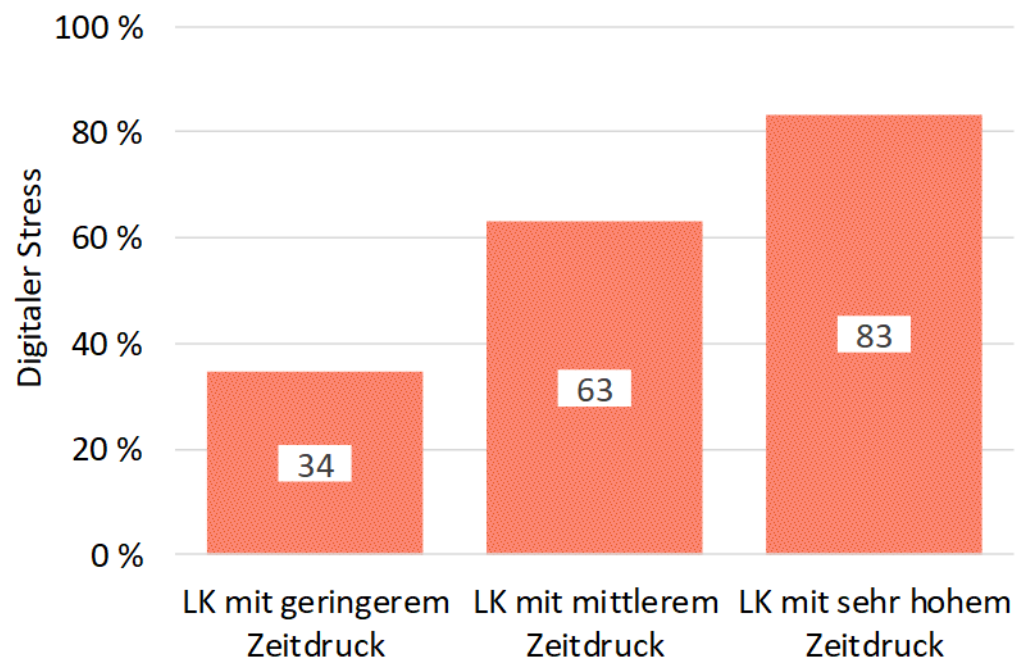
*„Ich erfahre beim Einsatz digitaler Medien für
meinen Unterricht zu wenig Unterstützung“*

- ➔ Weniger IT-Unterstützung,
mehr digitaler Stress (*Rollenunklarheit*).
75% starker Stress bei fehlender
IT-Unterstützung

4.2 Weniger Zeitdruck ermöglicht Kompetenzentwicklung und reduziert digitalen Stress

Zeitdruck und digitaler Stress (Komplexität):
"Ich finde nicht genügend Zeit, um meinen Umgang mit digitalen Medien zu verbessern und mehr darüber zu lernen"

Prozentanteil starker Stress* (n = 2.341)



* Gruppenunterschiede signifikant

Lehrkräfte leiden unter sehr hohem Zeitdruck

79% der Lehrkräfte stimmen zu:

„Es fehlt mir die Zeit, den Einsatz digitaler Medien für meinen Unterricht vorzubereiten“

74% stimmen zu:

„Die Umstellung auf das digital unterstützte Lehren und Lernen ist mit zu großem zeitlichem Aufwand verbunden“

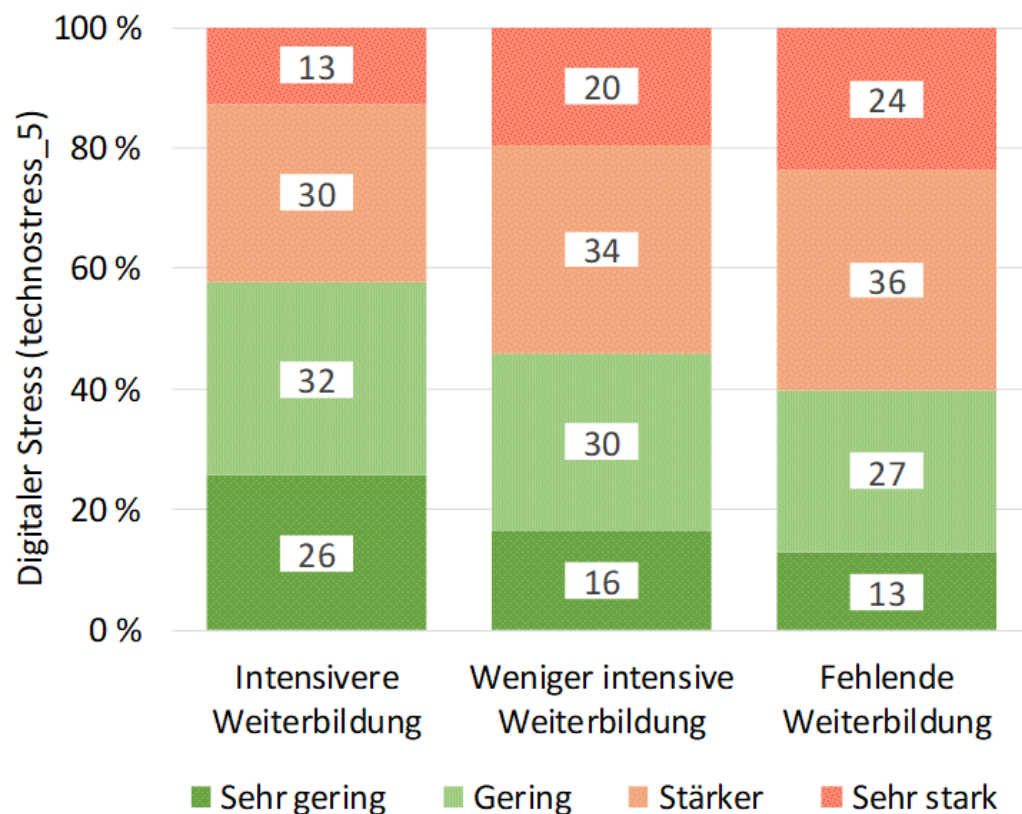
➔ Mehr Zeitdruck bedeutet weniger Lernen und mehr digitalen Stress (Komplexität).

83% starker Stress bei sehr hohem Zeitdruck

4.2 Digitale Kompetenzentwicklung und Weiterbildung reduziert digitalen Stress

Weiterbildung zum digitalen Lehren und Lernen und digitaler Stress

in Prozent* (n = 1.945)



* Gruppenunterschiede signifikant

Lehrkräfte erfahren wenig Weiterbildung

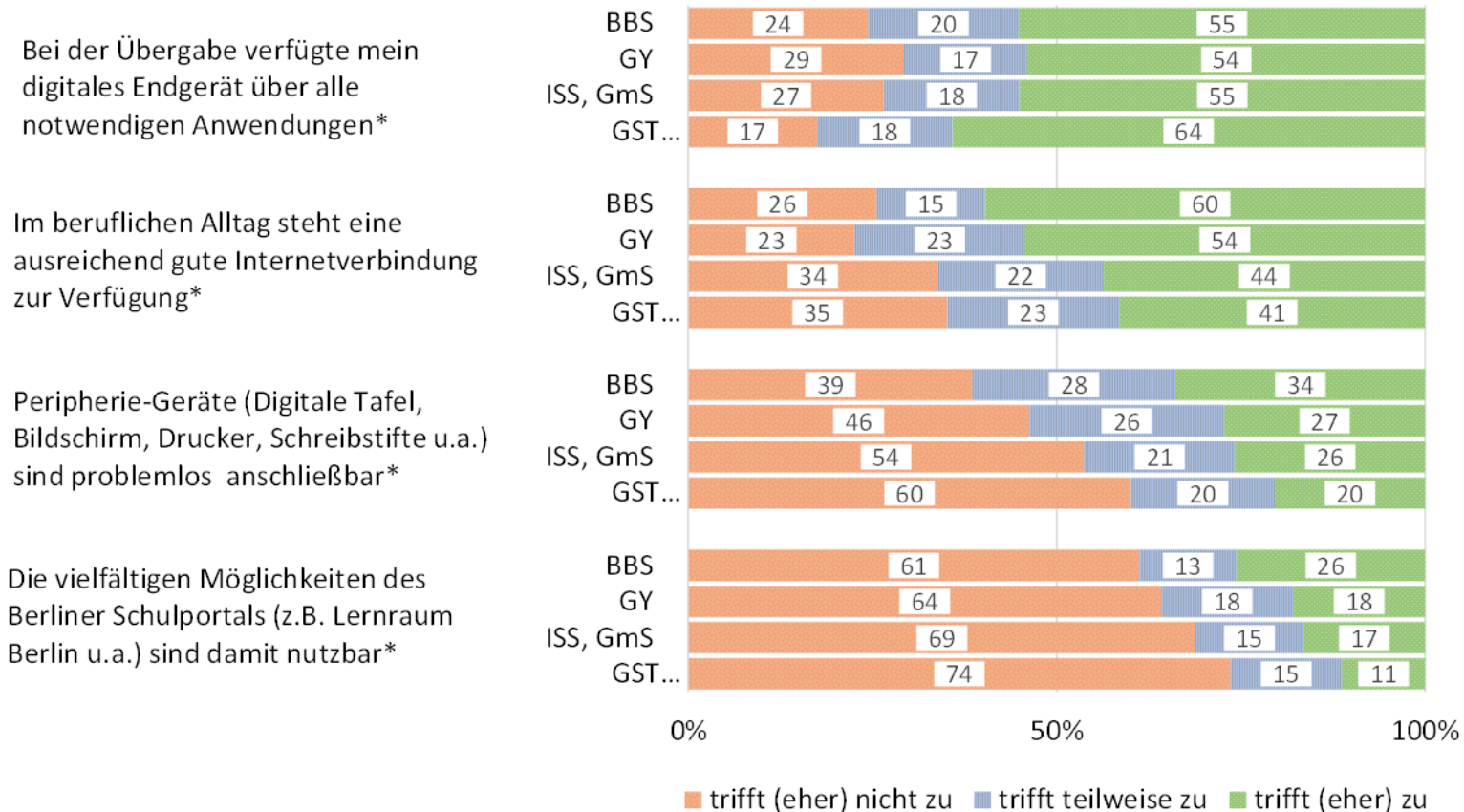
- 30% „Die Schulleitung unterstützt mich bei der Erprobung neuer Unterrichtsformen mit digitalen Technologien“
- 20% „An unserer Schule erörtern wir die Vor- und Nachteile des Lehrens und Lernens mit digitalen Technologien“
- 44% „Unsere Schulleitung bekräftigt uns darin, in der Schule Erfahrungen auszutauschen, was das Lehren mit digitalen Technologien angeht“
- 24% „Unsere Schulleitung spricht mit uns über unseren beruflichen Fort- und Weiterbildungsbedarf für den Unterricht mit digitalen Technologien“
- 77% „Ich habe die Möglichkeit, an beruflichen Fort- und Weiterbildungsangeboten für das Lehren und Lernen mit digitalen Technologien teilzunehmen“

➔ Weniger informelle und formelle Weiterbildung bedeutet mehr digitalen Stress.

Bei fehlender Weiterbildung haben 60% starken digitalen Stress

4.3 Nutzungshürden des dienstlichen Endgeräts – Ursachen von digitalem Stress

**Einsatzbedingungen der dienstlichen Endgeräte nach Schulformen
in Prozent (n = 1.445, aktive Nutzung)**



* Nicht alle Schulform-Unterschiede signifikant
GST = Grundstufe, inkl. ISS und GmS

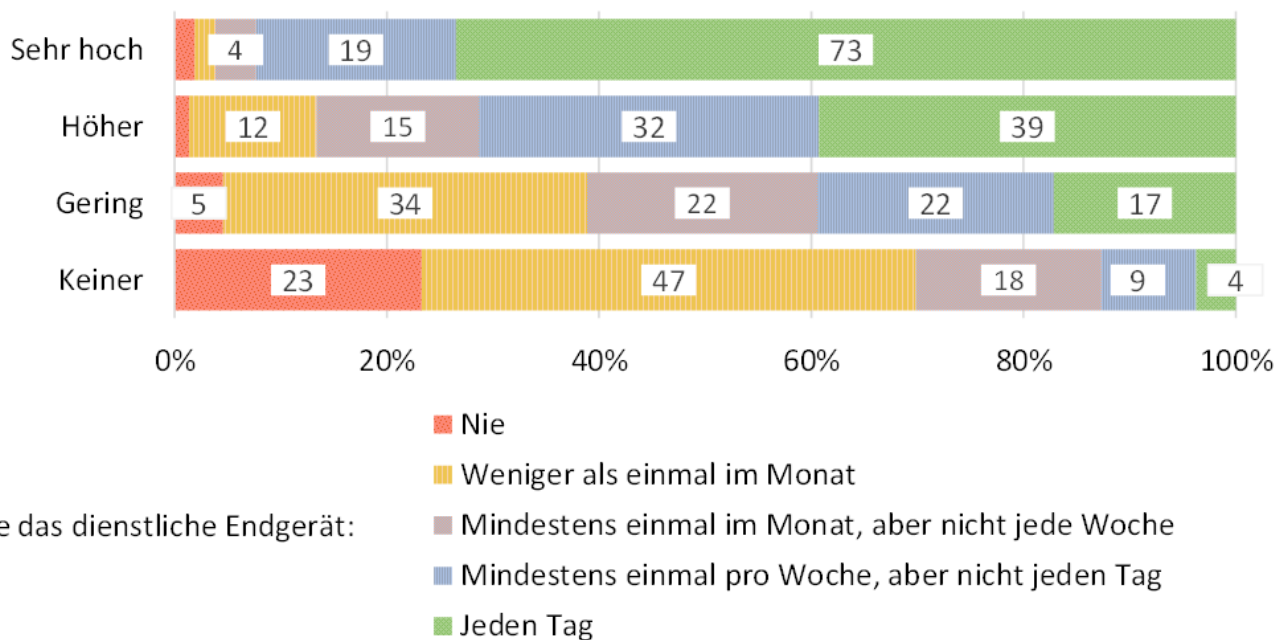
Nur Antworten aktiver Nutzer*innen der Endgeräte (n = 1.445)

- Start mit nur 11 vorinstallierten Applikationen: im Sekundarbereich waren damit 24 – 29 % der Lehrkräfte nicht zufrieden
- 23 – 35% können das Gerät mangels Internetverbindung im Unterricht nicht verwenden
- 39 – 60% können ihr Gerät nicht mit Peripherie-Geräten verbinden
- Nur 11 – 26% können die Möglichkeiten des Berliner Schulportals damit nutzen – das wird dann aber als sehr attraktiv angesehen
- Die günstigsten Einsatzbedingungen finden sich in der Beruflichen Schule

4.3 Hauptmotiv der Nutzung des Endgeräts ist sein Nutzen für die Arbeit

Nutzungsintensität des dienstlichen Endgeräts in Abhängigkeit von der Bewertung des Nutzens für die Arbeit in Prozent (n= 1.582)

Nutzen für die Arbeit ...



Ich nutze das dienstliche Endgerät:

Der Nutzen des Endgeräts für die Arbeit wird derzeit gering bewertet

Dimensionen der Beurteilung

- Effizienz der Arbeit
- Effektivität der Zusammenarbeit
- Qualität der Arbeit
- Einhaltung von Planungen
- Umfang der Arbeit
- Zielerreichung

(MW Grundstufe 2,6 / SEK MW 3,1 von 7)

➔ Endgerät wird genutzt, wenn es hilft, die Arbeitsanforderungen besser zu bewältigen.

73% nutzen das Endgerät täglich, wenn ein sehr hoher Nutzen erlebt wird

Keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zu IT-Affinität, IT-Kompetenz, Alter, Geschlecht u.a.

Lehrkräfte fangen bei der IT-Ausstattung nicht bei Null an

Insgesamt sind es weniger die Funktionen, die mich von der Nutzung abhalten, als der "Umzug" meines persönlichen Unterrichtsarchivs auf ein neues Gerät bzw. von der lokalen Speicherung auf dem privaten Gerät in die itslearning-Cloud. Das hat (auch) mit Bequemlichkeit bzw. **etabliertem Workflow** zu tun. (GR2439)

Eine einheitliche Lösung kollidiert z.T. mit der Schulwirklichkeit

Meine Schule hat beschlossen für die Schüler*innen iPads anzuschaffen. Diese sind natürlich **nicht kompatibel** mit den Geräten der Senatsverwaltung. (GY0888)

Die Regulierung schränkt die Nutzung des dienstlichen Endgeräts in dreifacher Weise ein – das hält viele Lehrkräfte von der Nutzung ab

Möglichkeit, selbstständig für mich im Arbeitskontext Relevantes einzurichten, ohne **Behinderung durch ferne Admins**, die unkontrolliert irgendwann irgendwas ändern oder auch nicht. Vor lauter Datenschutz ist das Gerät kaum nutzbar, da es nicht mal eine Unterrichtsstunde durchhält, ohne sich auszuloggen. Es dauert viel zu lange und ist viel zu umständlich, alles dann wieder hoch zu fahren. (ISS0257)

Somit kann ich nicht die Funktionen nutzen, die ich brauche, z.B. den Cloud-Dienst, den ich auf meinem Privatrechner nutze. Dadurch wird **das Arbeiten mit dem Dienstgerät umständlich und nervig**. Außerdem fühle ich mich durch den Senat unnötig bevormundet! Selbst unsere Schüler haben mehr Rechte für ihre Geräte. (GY1540)

Die Nutzung von nützlichen **Apps auf dem Dienstgerät ist derart eingeschränkt**, dass eine gewinnbringende tägliche Arbeit in meinem Fall kaum möglich ist. Der Berliner Senat hat nur sehr eingeschränkt im Alltag verbreitete Apps zur Nutzung autorisiert. (GY0969)

Welche Funktionen fehlen den Lehrkräften auf dem Endgerät? (Zitate)

Elementare Grundfunktionen 13%

„Viele Funktionen sind nur in der Browservariante nutzbar, was ein **stabiles WLAN** erfordert. Dieses ist an unserer Schule nicht gewährleistet.“ (ISS2408)
„Die Smart Screen-Share App, um den Bildschirm schnell und unproblematisch mit dem **Smartboard zu verbinden.**“ (ISS0579)

Dienstlich relevante Funktionen 59%

„Diverse Unterrichtsmanager zu **digitalen Lehrwerken** großer Schulbuchverlage“ (BBS0571)
„Es fehlt vor allem ein einsetzbares **gutes Zeugnisprogramm**. Wir sollen Noten nur auf dem Endgerät haben, aber das Zeugnisprogramm, das wir nutzen, darf auf dem Endgerät nicht genutzt werden. Alternativen werden aber nicht angeboten.“ (GR1896)
„**E-Mailverwaltung** (z.B. Thunderbird), ist bisher nur über die jeweilige Webseite möglich und daher aufgrund des nötigen Logins zeitraubend.“ (GY0807)

Clouddienste Administrationsrechte 16%

„Der Umweg, **permanent über den Support gehen zu müssen**, wenn man nur mal eine Verknüpfung auf dem Desktop verschieben oder die Virensoftware aktualisieren möchte, ist absolut unzeitgemäß und unproduktiv. Ich habe besseres zu tun, als mich aufgrund etlicher behördlicher Vorgaben und bürokratischer Volten vom Arbeiten abhalten zu lassen.“ (ISS0238)

Beseitigung von Defiziten 12%

„**Größe des Bildschirms**, bzw. eine für die Gesundheit notwendige Tastatur und ein gut lesbarer ergonomischer Bildschirm.“ (GR0178)
„Das an unserer Schule genutzte **Zeugnis-** und auch das für die tägliche Arbeit genutzte **Kommunikationsprogramm** sind nicht verfügbar und wurde auf meine Anfrage hin abgelehnt. Auch das Programm, mit dem ich meine Arbeitsblätter kreierte und gestalte ist nicht nutzbar. Für meine tägliche Arbeit ist das Gerät also unbrauchbar.“ (GR0260)

1. Bei der Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens sollte der **Arbeits- und Gesundheitsschutz für Lehrkräfte *gleichrangig*** mit pädagogischen Zielen verfolgt werden
2. Da die aktuellen Rahmenbedingungen und Defizite bei der Umsetzung digitalen Stress und Gesundheitsrisiken verursachen, muss die **digitale Infrastruktur optimiert** werden:
 - Internetverfügbarkeit in allen Unterrichts- und Arbeitsräumen
 - Konnektivität mit Peripheriegeräten, Software-Kompatibilität, Bedienungsfreundlichkeit
 - IT-Support
3. **Nutzungshürden für das digitale Endgerät sind abzubauen**, Nutzen für die Arbeit ins Zentrum
 - Neues Nutzungskonzept, mit mehr Freiheiten (z.B. Personalisierung), Leistungsmerkmalen (z.B. Apps, Software) und Möglichkeiten (z.B. Cloud, mobiles Arbeiten)
 - Was Lehrkräfte professionell benötigen, muss zur Verfügung gestellt werden
 - Schnellere Genehmigungswege für neue Apps
4. Stärkung der Entwicklung digitaler Kompetenzen der Lehrkräfte durch mehr zeitliche Spielräume (Entlastung) und **Förderung des kollegialen Lernens** in der Schule
5. **Schulentwicklungsprozesse**, um das digital unterstützte Lehren und Lernen als strategischen, integrierten Organisationsentwicklungsprozess zu realisieren, beteiligungsorientiert und motivierend

Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen / Schuljahr 2023/2024

- Ziel: Repräsentative Ergebnisse für Berliner Lehrkräfte
- Ziel: 5% bis 10% der Lehrkräfte der Grundgesamtheit in den untersuchten Schulformen in öffentlicher Trägerschaft
 - **Grundschule (GR)**
 - **Integrierte Sekundarschule (ISS)**
 - **Gemeinschaftsschule (GemS)**
 - **Gymnasium (GY)**
 - **Berufsbildende Schulen (BBS)**
- **Schulleitungen (SL), Sonderpädagog*innen (SoPäd), Lehrkräfte für Fachpraxis (FPL)**



Eckpunkte

- **Arbeitszeiterfassung** eines kompletten pädagogischen Jahres
- **Arbeitsbelastung** 2 Online-Fragebogen je 30 Minuten (2023 + 2024)
- **Feldphase** 28. August 2023 bis 01. September 2024
- **Feldzugang** über Schul-Multiplikator*innen
- **Plattform** eigenes Zeiterfassungstool (TimeTracker) / indiv. Accounts
- **Kommunikationsforum** zum Austausch unter Multiplikator*innen

Arbeitszeitstudie 2015/2016 an Niedersächsischen Schulen	(2016)	Studie 1 <i>Niedersachsen</i>
Arbeitsbelastungsstudie 2016 an Niedersächsischen Schulen	(2017)	Studie 2 <i>Niedersachsen</i>
Zeiterfassungsstudien zur Arbeitszeit von Lehrkräften in Deutschland – MTS-Expertise	(2018)	Studie 3 <i>MTS-Expertise</i>
Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften an Frankfurter Schulen 2020	(2020)	Studie 4 <i>Frankfurt/Main</i>
Digitalisierung im Schulsystem 2021 (Deutschland, alle Bundesländer)	(2021)	Studie 5 <i>Deutschland</i>
Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften an Schulen in Sachsen 2022	(2023)	Studie 6 <i>Sachsen</i>
Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften an Schulen in Berlin 2023/2024	(2025)	Studie 7 <i>Berlin</i>
Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften an Schulen in Hamburg 2023/2024	(2025)	Studie 8 <i>Hamburg</i>

Alles abrufbar unter www.arbeitszeitstudie.de / www.digitalisierung-studie.de

Arbeitszeit und Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte 2023/2024 Empirische Studie

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen:

Dr. Frank Mußmann (Sozialwissenschaftler, Leitung)
Dr. Thomas Hardwig, (Soziologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Dr. Martin Riethmüller (Diplom-Psychologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Unter Mitwirkung des studentischen Teams der Kooperationsstelle

Webreferenz: www.Arbeitszeitstudie.de

Mail: arbeitszeitstudie@uni-goettingen.de / URL: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de